

## Verwaltung ist über Weihnachten zu

**Baar** Die Schalter der Gemeindeverwaltung sind von Donnerstag, 23. Dezember, 17.00 Uhr bis und mit 2. Januar 2022 geschlossen. Auch per E-Mail oder telefonisch sind die Mitarbeitenden nicht erreichbar. Bei einem Todesfall gibt Telefon 041769 0111 Auskunft. Am Montag, 3. Januar 2022, sind die Mitarbeitenden ab 8.00 Uhr morgens wieder für die Einwohnerinnen und Einwohner da.

Grund für die Schliessung über die Feiertage: Die Gemeinde Baar stellt ihr Informatik-System um und arbeitet künftig mit der Informatik der Stadt Zug zusammen. Die Stadt Zug betreut bereits die Gemeinden Cham, Steinhausen und Neuheim im IT-Bereich. Die Mitarbeitenden der Stadtzug IT – weiterhin für die Verwaltung der Gemeinde verantwortlich sein. Die Informatiksysteme der Schulen Baar sowie der Bibliothek und Ludothek werden während der Sommerferien 2022 umgestellt, die Bibliothek ist vom 27. bis 30. Dezember normal geöffnet. (haz)

## EVP gründet Zuger Kantonalpartei

**Zug** Feierlich wurde die neue EVP-Kantonalpartei in Zug gegründet. An der Gründungsversammlung wurden die Statuten der EVP Kanton Zug genehmigt und sogleich der erste Vorstand gewählt, wie einer Mitteilung der EVP Zug zu entnehmen ist. Erster Präsident ist Mathias Bürki, der als Arzt im Zuger Kantons-ospital arbeitet und schon 2019 für die EVP für den Nationalrat im Kanton Zug kandidierte.

Die EVP will im Kanton Zug als Familien-, KMU- und Umweltpartei Akzente setzen und auf ihre bewährte Funktion als Brückenbauerin setzen. Das bedeutet: auf christlicher Grundlage eine lösungsorientierte Politik betreiben und zu mehrheitsfähigen Lösungen beitragen. «Wir sind eine Partei, die sowohl gesellschaftspolitisch als auch in der Umwelt ein gutes Klima schaffen will. Wir tragen Sorge für das Umfeld und die Umwelt», wird Mathias Bürki, Präsident der EVP Kanton Zug, in der Mitteilung zitiert. Auf der Links-rechts-Skala funktioniert die EVP nicht nach Schema F: Sie ist nicht nur in der Mitte, sondern zeigt je nach Thema Ausschläge auf beide Seiten.

### Neumitglieder sind willkommen

Die neue Kantonalpartei freut sich über alle Interessierten, die in der neuen Partei mitmachen möchten. Als Nächstes steht eine kleine öffentliche Gründungsfeier im Frühling 2022 im Vordergrund. Im Vorstand der EVP Kanton Zug tätig sind: Mathias Bürki (Präsident), Matthias Keller (Vizepräsident), Werner Toggenburger (Wahlen/Abstimmungen) und Markus Baumgartner (Medienchef). (haz)

# Die Zuger Zaubertrumpete

Die Zuger Sinfonietta unter Daniel Huppert erfreute ein zahlreiches Publikum mit Werken im ausklingenden Barock und der Romantik. Sonderapplaus erhielt der Solo-Trompeter Romain Leleu.

Jürg Röthlisberger

Wie Intendant Lion Gallusser schon bei der Konzerteinführung im Chamer Lorzensaal betonte, hatte Johann Baptist Georg Neruda (1711–1776) sein «Trompetenkonzert» ursprünglich für Horn und Streicher geschrieben.

Der dafür vorgesehene Solist (Johann Georg Knechtel) war in der Lage, mit der sogenannten Clarintechnik auf dem ventillosen Naturhorn bis zum 24. Naturton hochzusteigen. Das ergab eine enge Tonfolge, welche Melodien über bloss Dreiklangsmotive hinaus ermöglichte. Da diese Intervalle aber weder den heutigen noch den damaligen Vorstellungen einer Dur-/Moll-Tonleiter entsprachen, muss die Solostimme «falsch» geklungen haben. Erst die Übersetzung auf eine nach Tonumfang und Intonation viel geeignetere moderne Ventiltrompete entriss die Komposition vor wenigen Jahrzehnten der Vergessenheit.

### Eine perfekte, moderne Interpretation

Die Wiedergabe durch den international bekannten Solisten Romain Leu erfüllte alle Wünsche einer perfekten modernen Interpretation. Durch das ganze Werk gelangen präzise, saubere und stets stilgerecht wirkende Einsätze, und auch die Kadenzten fügten sich nahtlos ins Geschehen ein. Die äussere Form entsprach den auch durch die technische Funktion des Instruments gegebenen Rahmenbedingungen: relativ kurze Spieldauer, zwischen den Einsätzen des Solisten immer längere Zwischenspiele des Orchesters, Thematik meist in Es-Dur und in der Nähe von Dreiklangsmotiven.



Die Zuger Sinfonietta mit dem Solisten Romain Leleu und dem Dirigenten Daniel Huppert.

Bild: Matthias Jurt (Cham, 12. Dezember 2021)

Noch mehr Beifall erhielten die beiden Zugaben: Die weltbekannten Melodien des Libertango (nach Astor Piazzolla) und «I like to be in America» (nach Leonard Bernstein) ermöglichten dem Solisten die Präsentation weiterer Teilaspekte seines vielfältigen Könnens. Auch das Streicherensemble wusste sich sofort auf eine veränderte Stilrichtung umzustellen.

Begonnen hatte man mit einer Sinfonie in B-Dur von Carl Philipp Emanuel Bach. Zu Lebzeiten berühmter als sein Vater Johann Sebastian, hatte der zweitälteste Bach-Sohn die barocken Stilprinzipien nur noch teilweise weitergeführt. Das

Cembalo aus der Generalbass-Epoche pausierte oft längere Zeit, besonders auffallend im zweiten Satz. Stark betonte Daniel Huppert bei der Interpretation die Kontraste. Durch Tempowechsel wurden die unterschiedlichen Notenwerte noch deutlicher hervorgehoben.

### Eher Sinfonie denn Serenade

Als der junge Antonín Dvořák sein Opus 22 schrieb, galt die Serenade bereits als veraltete Musikform. Mit dieser Bezeichnung kaschierte er eher eine Art Sinfonie. Mit fast 30 Minuten Spieldauer überzog sie auch den Rahmen der ursprünglich als un-

verbindliche Unterhaltung verstandenen Serenade. Ihr innerer Gehalt wurde vor allem auch von Johannes Brahms erkannt, was Dvořák den Weg zum Verleger Simrock und zum späteren Welt- ruhm öffnete. Die Qualität und Originalität der musikalischen Erfindung sollen Brahms zum Ausruf veranlassen haben: «Aus seinen Abfällen könnte sich jeder andere die Hauptthemen zusammensuchen.»

Die Interpretation durch die Zuger Sinfonietta liess alle Vorzüge des Werks voll zur Geltung kommen. Angemessen gelang die Synthese mit einer heiteren Grundstimmung, die aber immer wieder von Tonartwechseln

in Frage gestellt wurde. Transparent erlebte man den Einschub von Elementen böhmischer Volksmusik. Dies geschah stets formbewusst und unaufdringlich – eine Fähigkeit, welche Dvořák schliesslich zur Meisterschaft der unsterblichen Spätwerke verdichtete.

Das überaus zahlreiche Publikum musste auch nach bestandener Zertifikatskontrolle die Maske weiter tragen – genau gleich wie die Mitglieder der Sinfonietta, inklusive Dirigent. Angesichts der Bedrohungen sind die Veranstalter vielleicht sogar froh, dass die nächste Chamer Aufführung erst am 19. März 2022 stattfindet.

## Kunstpelz: Vertretbar oder verwerflich?

Eine künstliche Alternative zu echtem Tierfell – ist das okay?

An sieben von sieben Tagen bin ich mit echtem Fell unterwegs – und das sogar im Sommer. Allerdings führe ich das Fell an der Leine und trage es nicht als Jacke. Das ist auch die einzige Art, wie ich mich mit Pelz zu sehen sein werde. Künstlicher kommt mir genauso wenig in die Tüte wie echter.

Ich werde niemandem mit erhobenem Zeigefinger darauf hinweisen, dass das Kunstpelz tragen dringendst zu lassen sei. Eher würde ich die Frage stellen, wieso? Wieso trägt jemand Kunstpelz? Persönlich bin ich grundsätzlich gegen die künstliche Variante, weil ich nicht im Ansatz die Botschaft senden will, dass Pelz in Ordnung ist. Und von Weitem tun sich viele schwer, zu unterscheiden, ob der flauschige Kragen ein echter oder ein falscher ist. Apropos erkennen: Woher wissen die Kunstpelz-

träger denn, dass es wirklich Kunstpelz ist? Etikett gelesen? Oder nach Bauchgefühl entschieden? Wer sich mit dem Thema auseinandergesetzt hat, wird wissen, dass auf den Etiketten Namen erfunden werden, um davon abzulenken, welches Tier wirklich an der Jacke baumelt. Ausserdem: Es gab genug Recherchen dazu, dass der vermeintliche Kunstpelz manchmal keiner ist; sondern Fell von Hund oder Katze. Will ich das? Nein, einfach nein.



Vanessa Varisco  
vanessa.varisco@chmedia.ch

Eines vorweg: Ich teile die ausgeprägte Tierliebe meiner Kollegin im selben Masse und auch den Schutzgedanken. Mir sind schon Lederbestandteile im Alltag höchst unangenehm. Was Kunstfell angeht, da bin ich jedoch

### Varisco gegen Faessler

etwas zugänglicher, spätestens seit mir vor Jahren ein Freund ein wunderbares Sofaplaid aus Kunstnerz (nachweislich) geschenkt hat. Ich war darob über alle Massen angetan, hätte nie gedacht, dass die unechte Alternative sich so herrlich anfühlt. Tatsächlich aber würde ich von sichtbarem Kunstpelz in der Alltagskleidung absehen und zwar genau aus dem Grund, dass Aussehen nicht erkennen, ob es nun echt oder unecht ist. Die Bedenken meiner Kollegin hinsichtlich Deklaration sind

bestimmt nicht unberechtigt, doch beim allfälligen Kauf eines Artikels mit Kunstpelzbestandteil gilt das Trau-schau-wem-Prinzip. Es gibt Mittel und Wege sicherzugehen, dass es sich um ein künstliches Produkt handelt. Zudem spürt man trotz modernster Herstellungsmethoden noch immer haptisch den Unterschied.

Grund, warum für mich der Kauf eines Kunstpelzobjektes dennoch seltene Ausnahme bleibt, ist der ökologische Gedanke. Herstellung und Entsorgung dieser Fasern sind leider nicht umweltfreundlich.



Andreas Faessler  
andreas.faessler@chmedia.ch

## Bahn frei für neuen «Papiergleisweg»

**Cham** Der neue Fuss- und Radweg auf und entlang dem ehemaligen Papiergleis in Cham wird heute der Öffentlichkeit übergeben. Mit der Schaffung einer sicheren Verbindung für den Langsamverkehr sei auch die Natur am Wegrand ökologisch aufgewertet worden, und die neue Ladestation für Elektrofahrräder werde von Solarzellen aus recyceltem Kunststoff gespeist, welche – erstmals in der Schweiz – in die Fahrbahn integriert sind. Dies schreibt die Einwohnergemeinde Cham in einer Medienmitteilung.

Nach mehrmonatiger Bauzeit steht den Fussgängerinnen und Velofahrern die neue Wegverbindung in Cham zwischen der Papier- und der Nestléstrasse nun zur Verfügung. Eine Kombination von asphaltierter und chaussierter Oberfläche binde die historische Gleisanlage sorgfältig ein und behalte so den historischen Schienenweg auch in seiner Funktion für den Langsamverkehr präsent, heisst es weiter. (sez)